

## Gemoije!

Als bekennende „Gamerin“ sehe ich kaum fern, sondern spiele abends lieber mit meiner Playstation. Allein in Deutsch-



land spielen 34,3 Millionen Menschen Videospiele, weltweit sind es etwa 2,7 Milliarden.

Zahlreiche Studien zeigen, dass „Games“ positive Effekte haben können: Sie fördern Reaktionsfähigkeit, räumliches Denken, strategisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeiten. „Gamer“ entwickeln eine gesteigerte Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit und verbessern ihre Multitasking-Fähigkeiten. Vor allem kooperative Online-Spiele vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl, was besonders Jugendlichen wichtig ist. Viele berichten von Stressabbau, weil sie in virtuelle Welten eintauchen und alltägliche Belastungen ausblenden können. Doch es gibt auch Schattenseiten: Exzessives Spielen kann den Schlafrythmus stören, schulische Leistungen beeinträchtigen und soziale Kontakte im realen Leben verdrängen. Kritisch wird es, wenn „Gaming“ zur Flucht vor Problemen wird, ein Verhalten, das in seltenen Fällen in einen totalen sozialen Rückzug oder gar in eine den Alltag beherrschende Spiele-Sucht münden kann.

ROSE-RITA SCHÄFER



„Sicherheit ist Daueraufgabe“: Hungen erhält als allererste Kreiskommune das KOMPASS-Siegel.

Seite 33

## IHR DRAHT ZU UNS

**Giessener Anzeiger**  
Kreisredaktion 0641 3003  
Sekretariat -364

## E-Mail

land@giessener-anzeiger.de  
stadt@giessener-anzeiger.de  
kultur@giessener-anzeiger.de

## Redaktionsleitung

Benjamin Lemper

## Reporter

Klaus Kächler (klk) – Lich, Hungen, Grünberg, Laubach -366  
Debra Wisker (dge) – Lollar, Staufenberg, Allendorf/Lda., Rabenau -371  
Benjamin Lemper (bl) – Gießen -367  
Ingo Berghöfer (ib) – Gießen, kreisweite Themen -360  
Björn Gauges (bj) – Gießen, Kultur -363  
Stephan Scholz (olz) – Gießen -368  
Max Zimmermann (muz) – Gießen -389  
Sonja Schwaeppe (sow) – Bu-  
seck, Reiskirchen, Fernwald -388  
Ernst Weißenborn (ww) – Heu-  
chelheim, Langgöns, Linden, Pohlheim, Hüttenberg -370

## Editoren

Frank-Oliver Docter (fod) – Bie-  
bertal, Wettenberg, -362  
Koordination Kreis  
Astrid Hundertmark (hm) -372  
Sandra Mielke-Wolf (sam) -373  
Jens Schmidt (jcs) -374

## Schluss mit den Papierbergen

Kreis Gießen führt digitale Bauakte ein – Elektronischer Antrag, schnellere Bearbeitung

**Kreis Gießen** – Rund 1500 Bauanträge werden pro Jahr im Landkreis Gießen gestellt – und verursachen so eine Papierstrecke von 20 Metern. Sagenhafte 2,1 Kilometer haben sich im Verlauf der zurückliegenden Jahrzehnte angesammelt. Während hier noch die Frage ist, wie diese digitalisiert und langfristig aufbewahrt werden können, so soll ab dem kommenden Jahr mit der Papierflut Schluss sein und der digitale Bauantrag im Januar starten. „Mit der Einführung des digitalen Bauantrags setzen wir einen entscheidenden Schritt hin zu einer modernen, serviceorientierten und transparenten Verwaltung. Im Quartal 2026 wird es Bauherrinnen und Bauherren, Planungsbüros und Behörden möglich sein, Bauanträge vollständig elektronisch einzureichen und zu bearbeiten. Die bisher mit Papierbergen, Abstimmungen per Post und langen Bearbeitungsweegen verbundenen Verfahren gehören damit der Vergangenheit an“, betonte Kreis-Baudezernent Christian Zuckermann bei der Vorstellung im Kreishaus.

## Weitere Verfahren einbinden

Fortgesetzt wird der Prozess dann durch weitere Einbindungen, wie der Fachdienstleiter der Bauaufsicht, Kai-Uwe Deissmann, berichtete. 2026 sollen auch das Klimageldverfahren und die elektronische Baulastenauskunft samt Digitalisierung der Bauakten in Angriff genommen werden. Darüber hinaus soll eine Anbindung an die Denkmalschutzbehörde erfolgen.

Der Landkreis Gießen ist hessenweit die 20. Baubehörde, die sich an dem bereits Ende 2019 auf den Weg gebrachten Projekt „Digitales Baugenehmigungsverfahren (DigiBauG)“ beteiligt. Dauert es aktuell etwa fünf Wochen für die Bearbeitung eines normalen Bauantrags, so soll dieser künftig in drei Wochen bearbeitet wer-



Das freut auch die Mitarbeiter der Kreisbehörde: Ab Januar 2026 soll die Zeit der Aktenberge vorbei sein.

THOMAS WISSNER

den können. Vor allem die Postlaufzeiten innerhalb der Verwaltung wie auch die Einreichung des Antrags mit zahlreichen Duplikaten entfallen, nach einer Vollständigkeitsprüfung kann der Bauantrag intern in der Verwaltung per Mausklick an die zuständigen Prozessbeteiligten weitergeleitet werden. Nach wie vor erfolgt die Bearbeitung durch einen Sachbearbeiter, der auch für die Kommunikation mit dem Antragsteller verantwortlich ist.

## 1899 gerade mal eine Seite erforderlich

Welch ein Quantensprung die Digitalakte für die Bauverwaltung darstellt, demonstrierte Deissmann anhand des ältesten noch vorhandenen Bauantrags des Landkreises aus dem Jahr 1899, als alles noch auf einer Seite Platz hatte. „Die Bauordnung, wie wir sie kennen, ist etwa 150 Jahre alt“, berichtete er und räumte ein, dass sich auf Behördenseite nicht viel

verändert habe. Dort werde auch heute noch mit Zeichenbrett gearbeitet, während die Kunden bereits digital unterwegs sind. Deissmann räumte ein, dass der derzeitige Arbeitsprozess der Verwaltung ein Anachronismus sei, der nicht mehr in die heutige Zeit passe.

Katja Kümmel, Referatsleiterin Digitalisierung im Hessischen Wirtschaftsministerium sowie stellvertretende Leiterin der Zentralabteilung, betonte die zentrale Rolle der Partner – insbesondere der ekom21 sowie der externen Fachverfahrenshersteller. Ohne deren Systeme und Anbindung könnten viele staatliche Verfahren überhaupt nicht funktionieren. Im Landkreis Gießen seien die Kreiskommunen allesamt mit sehr unterschiedlichen Verfahren in den Bauabteilungen unterwegs. Daher sei die Einführung des digitalen Bauverfahrens eine große Herausforderung gewesen.

Am Ende aber würden nicht nur die Antragstellenden profi-

tieren, sondern auch die Verwaltungen selbst, sagte Kümmel. Aktuell werde an KI-gestützten Lösungen gearbeitet, die perspektivisch in das Bauportal integriert werden sollen. Ebenso in Planung sei die Einbindung von Emissions- und Denkmalschutzgenehmigungen. In den kommenden Jahren soll das Portal weiter ausgebaut werden – mit dem Ziel einer vernetzten, zukunftsorientierten Genehmigungslandschaft, die über die klassische Baugenehmigung hinausgeht.

## Technische Umsetzung eine Herausforderung

Christoph Grünewald, Geschäftsführer der Boll und Partner Software GmbH, lobte die gelungene Projektarbeit von ekom21 und betonte als externer Unternehmer, der an der Entwicklung beteiligt ist, dass das Bauportal wesentlich dazu beitragen könne, Prozesse deutlich zu vereinfachen und zu beschleunigen. Dabei sei es

nicht nur die technische Umsetzung, die eine Herausforderung darstelle, sondern vor allem die Mitnahme der seit Langem etablierten Prozessabläufe innerhalb der Verwaltung.

Aus Architektensicht hatte Felix Feldmann das Projekt beim Kreis begleitet und berichtete nun aufgrund der bereits gemachten Erfahrungen im benachbarten Landkreis Marburg-Biedenkopf, dass durch das neue Verfahren künftig viele Arbeitsschritte deutlich erleichtert und beschleunigt würden. Insbesondere Punkte, die sich bereits in der Praxis als zeitintensiv erwiesen hätten, wie die Verteilung von Unterlagen, zudem gebe es einen geringeren Aufwand und eine effizientere Verarbeitung. Ein weiterer großer Pluspunkt bestehe darin, dass künftig Unterschriften elektronisch über digitale Signaturen geleistet werden und damit bisherige Papierunterschriften nicht mehr erforderlich sind.

THOMAS WISSNER

## FC Gießen fällt ein Stein vom Herzen

Urteilsverkündung im Fall Neumühle: Unterpachtvertrag gilt laut Richter für das gesamte Gelände

**Pohlheim** – Ein Spiel dauert 90 Minuten, eine Urteilsverkündung dagegen 48 Sekunden: mit durchaus überraschendem Ausgang. Richter Jonas Schilling gab gut vier Wochen nach der Verhandlung mit Beweisaufnahme und Zeugenaussagen dem FC Gießen vor dem Amtsgericht im Rechtsstreit mit der Stadt Pohlheim uneingeschränkt recht. „heißt zu gut deutsch“, wie es Schilling selbst formulierte: „Es wird festgestellt, dass der Unterpachtvertrag das gesamte Grundstück umfasst.“

Denn das war der Knackpunkt des Rechtsstreits, in dem es um den „nicht eindeutigen Text“ des aus dem März 2006 stammenden Unterpachtvertrages zwischen der Stadt Pohlheim und dem damals noch unter SC Teutonia Watzenborn-Steinberg firmierenden Verein ging. Als Zeuge hatte vor vier Wochen der ehemalige Bürgermeister der Stadt Pohlheim, Karl-Heinz Schäfer, ausgeführt,

dass „im Vertragswerk klar und unzweifelhaft“ ersichtlich sei, dass es sich bei der Verpachtung an den Verein „um das Sportheim mit Nebenflächen“ handle, was der damals gängigen Praxis entsprochen habe. Der langjährige Vorsitzende der Teutonen, Stefan Munzert, hatte demgegenüber bei der Verhandlung ausgesagt, dass „nie infrage gestellt wurde, dass wir als Teutonen nicht der alleinige Nutzer sein könnten“. Und zwar des gesamten Geländes. Darauf hatte sich als Rechtsnachfolger des SC Teutonia auch der FC Gießen bezogen. Mit dem Urteil, dessen Begründung heute folgen und den beteiligten Parteien zugestellt werden wird, wird die Auffassung des Vereins bestätigt. Was in der Praxis bedeutet, dass dem FC Gießen die Befugnisse des Unterpächters vollends eingeräumt werden, er folglich, wie es FC-Geschäftsführer Miché Magel formuliert, „wir jetzt mehr Klarheit, Planungs-

und Rechtssicherheit haben“. Dementsprechend erleichtert war Magel, der mit einem „ja, ja, ja“ dem Überbringer der Botschaft gegenüber sehr erleichtert reagierte. „Mir fällt ein Stein vom Herzen“. Stadtrat Peter Alexander zeigte sich („ich bin wirklich sehr überrascht“) dagegen verblüfft, da aus seiner Sicht die Ausführungen des ehemaligen Bürgermeisters Schäfer „doch eindeutig“ gewesen seien, aber offensichtlich

nicht „in das Urteil mit eingegangen sind. Wir müssen aber die Begründung in Gänze erst einmal abwarten.“ Ziel der Stadt Pohlheim war es, langfristig dem FC Turabdin Babylon Pohlheim nach Magistratsbeschluss auf dem Gelände an der Neumühle eine adäquate Trainings- und Spielmöglichkeit nebst einem dort noch zu bauenden Sportheim zur Verfügung zu stellen. Während der FC Gießen nach Vertragslage

auf dem alleinigen Nutzungsrecht beharrt. Mit dem Urteil wurde dem FC Gießen nun recht gegeben, während TuBa-Vorsitzender Aziz Kartal etwas ungläubig „von einem Schlag ins Gesicht“ sprach. Gleichzeitig betonend, dass „wir uns aus dem Rechtsstreit bewusst rausgehalten haben, das war eine Sache zwischen der Stadt und dem FCG. Aber jetzt sieht es so aus, als ob wir erst mal in Pohlheim bleiben werden und es so weitergeht wie bisher.“ Peter Alexander will indes prüfen, „wie wir weiter vorgehen“. Und betont, dass „ich nicht weiß, ob das auf Sicht von Vorteil für den Sport ist“. Alexander spielt damit auf die bereits zur Sanierung der Neumühle bewilligten 2,2 Millionen Euro an, über deren Einsatz „unter diesen Umständen“ neu nachgedacht werden müsse. Ob mit den 48 Sekunden Urteilsverkündung der Fall vom Tisch ist, darf angesichts dessen bezweifelt werden.

RÜDIGER DITTRICH



Der FC Gießen hat weiter die Hoheit an der Neumühle: Vor dem Amtsgericht bekam der Verein nun recht.

THOMAS WISSNER